

**Taxi  
zum  
Comeback**

**Komödie  
von Matthias Diem**

# **Taxi zum Comeback**

## **Besetzung**

**Ella Reiter, ehemalige Seiltänzerin  
Johann Blei, ehemaliger Zirkusdirektor**

## **Bühne**

**Ein alter Zirkuswagen von innen**

**20. März 2003**



# Taxi zum Comeback

## Regieseite

Um den Text mit Regieanweisungen nicht allzu sehr zu überfrachten, möchte ich hier einige Vorbemerkungen, Vorschläge festhalten:

Die Komödie spielt sich in einem Zeitraum von 16 Tagen ab. Die Figuren Ella & Johann (Künstlernamen Elfe & Pinguin) erleben wir in unterschiedlichen Kostümen, immer zwei Tage später.

Bild	Tag	Uhrzeit	Vorschlag Kostümierung, Requisite
1	0	12 Uhr	Einfaches Kleid / Brille, Hose, Unterhemd
2	2	16 Uhr	Kleid mit Jacke / Jogging-Anzug
3	4	20 Uhr	Bluse, alte Hose / Hose, Hemd, Jackett – Pfeife
4	6	12 Uhr	Jogging-Anzug / Schlafanzug
5	8	16 Uhr	Hosenanzug, Bluse / Hose, Unterhemd
Pause			
6	10	12 Uhr	Bluse, Rock, Ballettsocken / Jogging-Hose, Unterhemd, Jackett
7	12	16 Uhr	Hosenanzug, Bluse / kurze Hose, Unterhemd
8	14	20 Uhr	Kurzes Kleid mit Hose / Frack & Zylinder
9	16	12 Uhr	Jogging-Anzug – Tütü / Hose, weißes Hemd - Frack, Zylinder Koffer

Beide Figuren sind zu Beginn kränklich; Ella hinkt leicht und bewegt sich generell langsam und Johann hustet und räuspert sich oft. Im Verlauf des Stückes verschwinden diese „Alterserscheinungen“ zunehmend.

Hinweis:

Das Ausrufezeichen steht für wirklich laute Sprache.

Mit „Stille“ ist ein Erstarren, mit „Pause“ eine Sprachlosigkeit gemeint.

~ steht für hören – hauptsächlich beim Telefonieren

*Die Bühne zeigt einen alten Zirkuswohnwagen von innen.  
Es ist Mittag, 12Uhr. Radiomusik.  
Johann ist mit Suchen beschäftigt, Ella liest Zeitung.*

JOHANN:

Warum sagst du mir nicht, dass mein Hörgerät hier unter den Zeitungen liegt?!

*Drückt sein Hörgerät ins Ohr*

ELLA:

Du hast doch nichts gehört.

JOHANN:

Du hättest es mir wenigstens zeigen können, wo es liegt.

ELLA:

Wenn du zu mir hergeschaut hättest, dann hätte ich auf die Zeitungen gezeigt. Schau, dort bei den Zeitungen nach.

JOHANN:

Jetzt hab ich es ja gefunden!

ELLA:

Warum fragst du mich dann noch?

JOHANN:

Ella! Ich habe dich nicht gefragt. Ich habe nur... ach, komm, vergesse alles! Vergesse alles.

*Johann macht wütend das Radio aus, hustet öfters.*

ELLA:

Ja, mir ist deine Vergesslichkeit schon vor längerer Zeit aufgefallen.

JOHANN:

Betrifft das auch deine Zahnpastatube, die du jeden Morgen vergisst zuzuschrauben?!

ELLA:

Nein, Johann, dafür hab ich ja dich.

JOHANN:

So! Grenze erreicht! Ich werde mir dein Sabbeln nicht länger mit anhören!

*Johann spannt ein bereithängendes Tuch und teilt den Innenraum in zwei Teile.  
Ella bleibt ungerührt auf ihrer Seite sitzen und liest weiter Zeitung.*

Vorhang! Ruhe und kein dummes Wort mehr!

ELLA:

Verkriech dich nur hinter dem antifaschistischen Schutztuch. Ich werde weiter reden.

JOHANN:

Das wirst du nicht! Jeder hat wieder sein Zimmer, in dem er tun und lassen kann was er will. Und wenn du unbedingt sabbeln musst, dann geh raus und erzähl es der Parkuhr, die ist billiger als der Friseur.

ELLA:

1

Ekelpaket im Affenkäfig!

Freddy hatte recht als er sagte, ich könnte zu meiner Rente eigentlich deinetwegen noch Tierpflegergeld beantragen.

JOHANN:

Freddy, diese komische Tanzmaus.

Das Schülerchen hat dir bis heute für deinen Ballettunterricht nichts bezahlt.

Was wollte er noch werden, Solotänzer?!

ELLA:

Ich bekomme schon noch mein Geld, von seiner ersten Gage nämlich.

JOHANN:

Aber was macht Freddy zurzeit? Kosmetikvertreter! Kommt auf einen Kuchen vorbei und schmiert deine verstaubten Falten mit irgendeiner Patex-Gips-Mischung zu!

ELLA:

Johann! Du bist so was von ... von... ich kann es gar nicht aussprechen.

Freddy kostete mich nie einen Cent! Er kommt nicht als Geldtransporter vorbei, wie deine ach so süße Nichte!

JOHANN:

Lass Pia aus dem Spiel! Du weißt genau, wir zahlen Stück für Stück die Schulden an meinen Bruder zurück. Und seine Tochter Pia holt nicht mehr und nicht weniger...

ELLA:

Die freche Göre zieht ihrem Schuldenonkel viel zu viel aus der roten Nase!

Hätten wir die Arbeit auf dem Ausflugsdampfer angenommen, dann hätten wir...

JOHANN:

Hör auf mit deinen unsäglichen Wiederholungen! Als Direktor, zumindest ehemaliger, steige ich nicht soweit in den Keller und als Zauberkünstler bin ich viel zu teuer.

ELLA:

Ach ja, der große Zauberer Pinguin ist sich natürlich zu teuer!

Mein Gott, Zirkusmanege oder Schiffsdeck. Animateure werden heute gebraucht, Zauberer werden vom Arbeitsamt selbst im Sommer in den Winterschlaf geschickt!

Hör doch auf dich zu belügen. Deine Zaubertricks hast du selbst vor Jahren zum Sperrmüll gestellt.

JOHANN:

Bodenlose Frechheit! Das waren die kaputten Vorhänge, mit denen habe ich deine alten Ballett-Tütüs eingewickelt, dass sie die Hunde nicht zerreißen!

So war es, erinnere dich, Ella, wie du sie noch gewaschen hast.... !

*Es klopft an der schmalen Eingangstür – Johann spricht leise, verärgert weiter.*

.... und sie dann, wie ein Totengräber, in die Mülltonnen gelegt.

ELLA:

Es hat geklopft. Sicher wieder die Nachbarn, wegen deinem Gebrüll.

*Ella geht zur Türe, öffnet sie und spricht in betont ruhiger Stimme*

Ach ja, Herr Briefträger, sie haben Post?

Ja, ja, ich weiß, der Briefkasten!

Mein Mann kam noch nicht dazu ihn ranzumachen; sie verstehen, ihm fehlt eine Schraube! Aber vielen Dank und einen schönen Tag noch.

*Ella kommt zurück, Johann will ihr den Brief wegschnappen.*

JOHANN:

Mir fehlt eine Schraube?! Du hast sie nicht mehr alle?

Gib her! Der ist für mich.

ELLA:

Bleib auf deiner Seite. Du hast heute das Tuch gespannt und die Türe ist bei mir.

*Johann hängt sofort das Tuch so um, dass die Eingangstüre nun auf seiner Seite ist.*

JOHANN:

Geh raus, komm sofort wieder rein und bring den Brief hierher in die Direktion!

*Ella hat bereits den Brief geöffnet und liest ihn für sich.*

Ella! Es kann nur Fanpost für Pinguin sein, also her mit...

ELLA:

Räumungsklage !!

JOHANN: *Wendet sich schnell ab.*

Wenn mich der Brief nicht erreicht, geht er mich nichts an.

ELLA:

"...wird ohne Aufschub die Räumungsklage eingereicht". Du lieber Gott!

Nein! Das ist bereits der dritte Brief von der Stadtverwaltung. Johann, du hast mir nichts gesagt. Wir müssen doch weg. Wir müssen mit dem Wagen doch weg!

JOHANN:

Kein Mensch muss müssen, sagte Nietzsche schon...

ELLA:

Dir fehlt tatsächlich eine Schraube! Das ist der Beginn einer Räumungsklage!

Es ist doch so, ja genau so wie ich befürchtet habe. Wir können hier nicht so lange in einem Wohngebiet stehen bleiben...

JOHANN:

Dahinter steckt nur der Hausmeister vom Block Q3A! Dieser Schnüffler!

ELLA:

Das geht zum... mein Gott... zum Gericht und wir verlieren und wir müssen weg oder werden einfach weggezogen!?

1

JOHANN:

Die können uns nicht wegziehen – ich habe doch die Reifen verkauft. Begreifst du jetzt, wie strategisch ich denke.

ELLA:

Du hast keine Ahnung – ich sehe es doch auf den Straßen! Da kommen sie mit Kran und Krallen und weg sind die Falschparker.

JOHANN:

Wir parken aber nicht.

ELLA:

Wenn es danach geht sind wir Falschwohner! Jedenfalls hängen die uns schneller an den Haken als die Affen eine Manegenrunde laufen können.

JOHANN:

Ruhe. Nachdenken. Der große Pinguin geht jetzt zum Bürgermeister.

ELLA:

Das führt zu nichts. Wir müssen weg, verstehst du, weg und wohin?! Ins Nichts?

*Pause – Johann zieht ein altes Jackett an.*

Pinguin, warum hast du mir die Briefe nicht gezeigt?

JOHANN:

Direktionsangelegenheit.

*Ella geht wütend auf die Seite von Johann.*

ELLA:

Hast du noch alle Tassen im Schrank! Es geht mich genau so viel an wie dich. Wir sitzen hier in einem Kasten und du spinnst vor dich hin. Ich habe dir immer gesagt, kümmere dich um die Genehmigung, immer gesagt wir müssen was tun. Ich wohne hier genau so wie du. Begreifst du das nicht. Wir sind kein Zirkus mit Sondergenehmigung den die Stadt will, wir sind alt und lästig! Ich werde jetzt die Sache mit Freddy in die Hand nehmen und du kannst bleiben wo der Pfeffer wächst, ist mir doch egal wohin sie dich einweisen. Geh doch zum Bürgermeister oder Bundespräsident aber lass mich jetzt telefonieren.

*Sie holt sich das Handy und beginnt sofort zu wählen.*

7



Jetzt ist Schluss! Den ganzen Tag muss ich dich ertragen, dein Gemeckere ertragen und mir anhören, wie du alle Zirkusdirektoren mit einer billigen Postkarte zu einer Weltzirkusdirektorenkonferenz ins Bundeskanzleramt einladen willst.

*Ella geht mit dem Handy wieder auf ihre Seite.*

JOHANN: *Zieht das Jackett wieder aus.*  
Rutsch mir doch den Buckel runter!

1

ELLA:  
Freddy, bist du es? Ach, nein. Nur seine Stimme – ich will nichts hinterlassen...

JOHANN:  
Sie will nichts hinterlassen - siehst du Pia, nichts wird übrig bleiben.  
Dein Studium ist ihr ganz egal. So herzlos ist sie und noch was:

*Johann tut so, als ob Pia anwesend sei und er mit ihr spricht.*

Die große Ballerina und Seiltänzerin, bekannt als Elfe auf dem Hochseil, wird von einem kleinen Straßenputzamt angeschrieben, verliert den Kopf und stürzt ab.

*Spricht als Pia mit hoher Stimme >*

> Mein Gott, Onkel Johann, leidet sie etwa an Nervenzerrüttung?  
Viel schlimmer, es ist eine echte Psychose.

*Ella greift zum ausgeschalteten Handy und tut so, als ob sie mit Freddy spräche.*

ELLA:  
Ach ist ja doch schön, dass ich dich persönlich erreiche, Freddy.  
Es ist eine Katastrophe. Wir haben eine Räumungsklage und  
Pinguin kümmert es so viel, wie Hans-guck-in-die-Luft das Ende der Hafenmauer.

JOHANN:  
Ja, Pia, es ist schlimm geworden mit deiner Tante Ella. Selbst wenn die Katze vom Nachbarhaus nur einen Schatten wirft, schreit sie auf als wäre sie im Tigerkäfig.

ELLA:  
Und so wie Hans-guck-in-die-Luft ins Wasser fällt, wird demnächst der eingebildete Königspinguin auf seiner Campingliege vom Abschlepper hinterhergezogen.

JOHANN: *Hustet.*  
Nun heißt es eben schweigen und pflegen.  
> Das machst du gut Onkel, Eltern mit behinderten Kindern beschweren sich auch nicht.

ELLA:  
Woanders kann Johann nicht mehr wohnen. Ich befürchte, Freddy, selbst bei einer Einzimmerwohnung findet er das Bett nicht.

8

JOHANN: *Räuspert sich.*

> Stimmt das eigentlich, Tante Ella hat immer noch dasselbe Gewicht von Früher? Ja, aber bitte, Pia, verrate nichts von meinem Stopper in ihrer Waage.

ELLA:

Was?! Statt sich um unseren Wagen zu kümmern, kümmerst du dich um meine Waage? Du hast recht, Freddy, je älter Männer werden umso kindischer werden sie.

*Schmunzelnd dreht Johann die Musikanlage auf. Das Lied „Oh mein Papa“ ertönt sehr laut und läuft im Umbau zum nächsten Bild weiter.*

2

*Zwei Tage später. Es ist Nachmittag, 16Uhr. Das Tuch ist gespannt. Ella räumt auf ihrer Seite einen Schrank aus, Johann schläft auf seiner Seite.*

JOHANN:

Ruhe!

ELLA:

Es ist 16 Uhr und die Mittagsruhe endet um 15 Uhr und ich suche immer noch die Wohnwagenunterlagen.

JOHANN:

16 Uhr schon? Wo bleibt dann der Kuchen zum Kaffee?

ELLA:

Johann! Bewege dich endlich! Wir brauchen die Unterlagen. Seit zwei Tagen schnodderst du vor dich hin und stellst nur fest, dass die Ameisenbevölkerung in unserem Wagen zugenommen hat.

JOHANN:

Gestern war doch Freddy da. Ich dachte, er kümmert sich jetzt darum und nicht nur um deine Krampfadern...

ELLA:

Wie soll er denn, wenn wir keine Papiere haben. Ich will das Schreiben in dem steht, dass wir, statt der letzten Gage, den Wagen erhalten haben. Damit werde ich dir auch beweisen, dass der Wagen zur Hälfte mir gehört.

JOHANN:

Was soll das da drüben eigentlich. Du machst einen Krach und findest eh nichts. Es wäre im Sinne einer mitdenkenden Frau viel wichtiger, einen Kaffee zu machen und zwar so einen, der genau so schmeckt, wie der in der Werbung.

ELLA:

Ich mache keinen Kaffee, ich mache bald gar nichts mehr oder zünde den ganzen Kasten an!

JOHANN:

Lass es, Ella – es wird nie klappen; du nimmst doch die falsche Seite beim Zündholz. Mach jetzt einen Kaffee mit Milch und Zucker oder ich hole mir Pia dafür.

9

ELLA:

Ja, hol sie doch und lass dir von ihr dein Lätzchen umbinden. Aber glaube nicht, dass sie es auch in die Wäsche tut. Dafür hat „Madam“ keine Zeit.

JOHANN:

Du bist nur eifersüchtig, weil sie keine kaputten Füße hat.

Wenn sie zu einer richtigen Lehrerin ginge, könnte sie spielendleicht Spitze tanzen. Mit ihren Beinen würde sie was auf die Beine stellen.

2

ELLA:

Du bist und bleibst ein Phrasendrescher, Johann. Warum bist du eigentlich nicht Politiker geworden? Minister in Frauenfragen zum Beispiel. Da könntest du von Amtswegen nach den langen Beinen deiner eigenen Nichte schielen!

Und was das Abstottern der Schulden angeht; Du bezahlst nicht die ganze Summe auf einmal, wie es sich gehört, nein, immer nur kleine Stückchen in der Hoffnung, dass die Göre mal wieder in einem Mini-Rock kommt.

Es ist so peinlich, wie du zitterst, mit hochrotem Kopf das junge Ding anstarrst und sie mit deinen schweißigen Händen tätschelst. Unmöglich!

JOHANN:

Lüge. Ich halte nur unser Geld zusammen.

ELLA:

Quatsch – du glotzt ihr auf den Busen und machst ihr schlüpfrige Komplimente, dass sie zu mir herüber schaut und hilfesuchend die Augen rollt!

JOHANN:

Das macht Pia immer wenn sie verlegen ist. Sie mag mich eben.

ELLA:

Glaubst du wirklich, eine junge Frau von 22 Jahren, möchte sich von so einem lüsternen Opa einen Bikini schenken lassen? Und wie du daherredest; „Na, Pia, hast du Lust, ich halte dir auch dein Kleidchen wenn du den Bikini probierst“.

JOHANN:

Eifersüchtige Henne.

ELLA:

Glaubst du wirklich, Pia holt dich in die Universität oder zu ihren Freundinnen mit deinem ausgedachten Vortrag: Der ehemalige Zirkusdirektor und berühmte Zauberer Pinguin zum Thema „Moderner Zirkus damals“?

JOHANN:

Ich biete mich wenigstens an.

ELLA:

Weißt du wo dein „Moderner Zirkus damals“ hingehört?

10

Und dieser Meinung ist auch Pia samt ihren Freundinnen?

*Pause. Ella schaut zu Johann hinüber.*

Ins Heim!

JOHANN:

Das wusste ich! Das wusste ich!

Du kannst es nicht lassen deinen Senf überall da reinzuschmieren,  
wo ich noch glücklich bin!

*Johann wirft einen Pantoffel gegen das Tuch.*

2

*Ella nimmt das Tuch zur Seite, nimmt den Pantoffel und  
zieht ihn Johann wieder ruhig an. Sie spricht ernsthaft, leise.*

ELLA:

Du bist krank, Pinguin, das weißt du genau.

Wenn einer die rote Ampel nicht mehr sieht, das Handy aus- statt einschaltet,  
das Ei in die Hand nimmt und die Eieruhr ins Kochwasser schmeißt, dann ist er ein  
Pflegefall.

*Pause*

Wie oft fragst du mich, nach Dingen von Gestern.

JOHANN:

Ach du und deine Lappalien. Mein Kopf wird von Tag zu Tag schärfer –  
mir fallen alle Namen meiner Mitschüler wieder ein. Ich erinnere mich an...

ELLA:

Erinnere dich lieber an die Künstlerkasse. Wir haben ein zirkuslebenlang einbezahlt,  
dass wir später von der Künstlerkasse versorgt sind.

Warum verzichtest du jetzt auf deine Ansprüche?

JOHANN:

Meine Sache.

*Ella geht wieder auf ihre Seite*

Ja, ich habe Ansprüche, Ansprüche an mich und mein Niveau.

Mir braucht kein Staat unter die Arme zu greifen, ich bin nicht abhängig.

Nicht von dir, nicht vom Staat und schon gar nicht von einem Heim.

Ich lasse mich dort nicht anbinden und füttern.

Wenn es dir gefällt, geh du doch ins Heim oder in dein Dorf wo du hergekommen  
bist und dort gleich ins Schachtelheim.

ELLA:

Wohin?

JOHANN:

Ins Heim der alten Schachteln.

*Pause*

ELLA:  
Ich geh ...

*Johann eilt zum Tuch*

JOHANN:  
Wie?

2

ELLA:  
... jetzt einkaufen.

*Ella nimmt einen Einkaufskorb und geht zur Türe.*

Herr Direktor, Sie haben nächste Woche einen Termin bei Heimleiter Eckstein.

*Ella geht. Johann wirft den Pantoffel in die andere Ecke und brüllt los.*

JOHANN:  
Ahhhh! Diesem stolzen Schwan reiße ich jetzt alle Federn einzeln raus!!

*Pause*

So, jetzt mach ich es doch. Sie zwingt mich dazu. Die Idee ist genial.  
Ich werde ihr eine verheerende Bombe in den Briefkasten legen.  
Du wirst mich noch einmal wie einen kleinen Bub behandeln!  
Kriechen sollst du vor meinem Angesicht!

*Johann schließt die Türe ab und holt aus einem Versteck einen vorgeschriebenen Briefbogen. Er setzt sich an den Tisch und überfliegt den Brief.*

An die Tänzerin Frau Ella Reiter

... und so weiter....

haben wir in unserer Konferenz festgelegt, dass wir einen Ballettkurs für Enkel und ihre Senioren einrichten.

... bis hierher perfekt geschrieben ... ja ... ja ... ja ...

und bitten sie, nach den Ferien uns ihr Programm in den Räumlichkeiten der Volkshochschule vorzuführen.

... jawohl ... jetzt wird sie anrufen wollen und dann liest sie weiter... hier...

bitten um Verständnis, wenn sie uns nicht vor dem Semesterbeginn telefonisch erreichen können.

... sehr gut. Sie wird büffeln und alles umsonst, das beruhigt mich.  
Morgen treffe ich Weizenbier, der macht das auf den originalen Briefbogen.  
Bis dahin bleibt die Bombe schön versteckt.

*Er schaltet eine Ballettmusik ein, steckt den Entwurf in einen Umschlag, vollführt einen kleinen Freudentanz und versteckt dann den Umschlag an einem ungewöhnlichen Ort im Wagen. Musik läuft im Umbau weiter.*

*Zwei Tage später. Es ist Abend, 20 Uhr.  
Johann und Ella reichen sich Lebensmittel übers Tuch.*

ELLA:  
Immer gibst du mir das Stumpfe.

JOHANN:  
Du kannst mein scharfes Messer haben. Eventuell gegen eine Tomate?

*Ella reicht eine Tomate übers Tuch und erhält das Messer.*

ELLA:  
Wie freundlich, auf einmal. Kannst du auch mein Gurkenglas aufmachen?

JOHANN:  
Ja. Gegen einen Joghurt?

ELLA:  
Na gut. Ich habe aber nur 3,5% tigen.

*Reicht ihm das Glas. Johann öffnet es mühsam und gibt es zurück.*

Der Joghurt ist nicht gut für dich. Er macht dick.

JOHANN:  
Gib schon. Du siehst mich ja nicht.

*Beide beginnen auf ihrer Seite zu essen und tun so, als ob jeweils  
Freddy und Pia zu Besuch wären.*

JOHANN:  
Der Joghurt macht Ella zu dick aber für dich ist er genau richtig,  
meine liebe Pia, bitteschön.

*Ella lauscht kurz und kontert.*

ELLA:  
Schmecken die Gurken, Freddy? Du musst immer auf das Verfallsdatum achten,  
sonst isst du Joghurt mit Schimmel obendrauf, wie der da drüben!

JOHANN:  
Lass dich nicht ins Boxhorn jagen, Pia. Da ist kein Schimmel.  
Deine Tante macht immer alles schlecht, damit sie besser dasteht.  
Das ist reine Verzweiflung – sie bekommt nichts mehr hin,  
kann nichts mehr bieten also ist alles andere schlecht.

*Pause.*

ELLA:

Freddy, du verrätst Pia aber nicht, dass Johann letzte Woche einen ganzen Teller Gulasch runterwürgte ohne zu merken, dass es nur eine angewärmte Dose Hundefutter war?!

3

*Johann bekommt einen Hustenanfall. Dann holt er aus dem ungewöhnlichen Versteck die Brief-Unterlagen. Er faltet einen Briefbogen und kuvertiert ihn ein. Dabei spricht er sehr ruhig.*

JOHANN:

Und siehe, es werden Tage kommen, da wird sie im Schweiß ihres Angesichtes von der Verzweiflung heimgesucht, denn alles war umsonst.

ELLA:

Johann, suchst du den Salzstreuer zur Tomate? Pia kann ihn ja hier abholen, dann lernt sie mal Freddy, einen richtigen Mann kennen.

JOHANN:

Pia ist gegangen.

ELLA: *In den Raum hinein.*

Dann nichts wie los, Freddy, ihr nach. Tschüss mein Tänzer.

JOHANN:

Traumtänzer Freddy. Du kannst doch Pia nicht mit Freddy verkuppeln wollen? Sie will keinen Gesichtslack kaufen und zum anderen Ufer will sie auch nicht laufen.

ELLA:

Freddy liebt die Menschen, nicht nur die Kunden, alle, auch seine Zulieferer, seine Mitarbeiter...

JOHANN:

Freddy hat doch gar keine Mitarbeiter.

ELLA:

Er würde sie aber niemals mitten in der Saison auf die Straße setzen.

JOHANN:

Ella!

Was soll das jetzt?!

Was hat dieser Kosmetikkomiker mit unserem kleinen Zirkus Apollo von damals zu tun, mit dieser historischen, weltgeschichtlichen Wirtschaftsentscheidung?!

*Johann rennt zu Ella rüber.*

Zum letzten Mal: Wenn der Brunnen leer ist, kann kein Vieh mehr saufen und schon gar nicht mitten im Sommer!

Du bist einfach zu blöde um annähernd zu begreifen, was damals zur Katastrophe führte. Du kannst oder willst dich einfach an gar nichts mehr erinnern – Nein!

Du verdrehst, du verwechselst und spuckst auf die Zeit des Untergangs.



Ich habe gekämpft wie ein angeschossener Löwe! Aber was nützen Unterschriften, Lohnverzichtserklärungen, wenn plötzlich doppelt so viel Vergnügungssteuer, auch noch rückwirkend, bezahlt werden muss! Erinnerst du dich nicht?!  
Ja, ja komm jetzt nicht damit, dann hätten wir eben in anderen Städten ...  
das hätte aber deinen Unfall noch weniger verhindert!

3

*Johann nimmt sein Hörgerät ab, um keine Widersprüche mehr hören zu müssen.*

„Es ist aus!“, sagtest du damals selbst als Erste und ich dachte du hast es viel früher als ich begriffen. Aber ich habe mich in dir getäuscht. Schon als mich dein Alkoholiker....

ELLA:  
Johann hör auf!

JOHANN:  
...dein, ständig unrasierter Vater ... vor der Hochzeit roch er an meinen Fingern nach dem Geruch einer anderen Frau um mich bloß stellen zu können, aber es war nur Pferdemit! Ums verrecken wollte er mich als Casanova überführen!  
Da hätte ich mich auf den Hacken umdrehen und die Lumpentochter Ella, zu ihren 7 Geschwistern, in die Kellerwohnung zurückschicken sollen.  
Aber ich habe es nicht getan!  
Ich, ich habe dich herausgeholt, habe dir deine Spinnereien von Staatsballerina ausgetrieben und dir alle Chancen zu einem Star im Zirkus geboten!

ELLA:  
Pinguin, bitte...

JOHANN:  
Ich habe an dich geglaubt, du an mich eigentlich nie so recht. Und das ist heute noch so. Wenn ich Pläne schmiede und sie dir erzähle sagst du immer:  
„Schön Pinguin“ und schaut beim Bügeln weiter Fernsehen! Das sind deine Lügen!  
So belügst du mich, lügst, wie ein Straßenmädchen lügt, um für eine Nacht ein warmes Bett zu haben. Und du willst noch mehr, du willst immer recht haben, mich zügeln und peitschen dass ich immer bei dir bleiben muss, denn du hast höllisch Angst vor dem Alleinsein, niemand mehr sein.

*Stille.*

Elfchen, wenn ich mich damals falsch entschieden habe, den Zirkus Apollo zu früh aufgegeben habe, dann geh doch. Geh raus und suche deinen Weg.  
Geh deinen Weg und tritt mir nicht immer in die Fersen!  
Geh, Ella, sonst geh ich!!

ELLA: *Wird laut*  
Denk an die Wohnblocks! Die hören uns wieder alle.

JOHANN:

Die Wohnblockinsassen interessieren mich einen Scheißdreck! Die Wohnblocks wissen, dass in einer Irrenanstalt gebrüllt werden muss und sie warten darauf, bis der Leiter der Irrenanstalt das Handtuch wirft und das tue ich jetzt.

*Johann geht auf seine Seite, nimmt sein Hörgerät, steckt den Brief in sein altes Jackett und zieht es an.*

ELLA:

Pinguin, du gehst jetzt nicht. Zwinge mich nicht zum Äußersten.

3

*Johann dreht sich noch einmal zu Ella hin.*

JOHANN:

Ich habe noch eine Sitzung mit Weizenbier bei Tony.  
Außerdem ist dort eine junge Bedienung, die nicht gleich die Augen rollt, wenn ich mal charmant werde.

*Johann geht.  
Ella bricht zusammen, verdrängt Tränen, läuft kurz im Kreis dann greift sie entschlossen zu einem Notizbuch, blättert und wählt dann auf dem Handy.*

ELLA:

Otto, bist du 's? ~

Hier ist Ella Reiter, die „Weiße Elfe“ von damals. Erinnerst du dich noch? ~

Ja, genau. ~

Gut soweit, danke der Nachfrage. ~

*Sie steht auf und schließt die Türe ab.*

Mit dem Seiltanz, ähm, musste ich schon... ach, wie lange ist das jetzt genau her,... ~

Pinguin hat danach nichts mehr gemacht, du weißt ja selbst ... ~

Hast du denn noch Verbindungen zu Krone? ~

Au, das ist ja toll! Du Otto, ich möchte dich gerne um einen Gefallen bitten. Es geht um Pinguin und ich glaube, damit kann ich dir auch eine kleine Freude machen.

*Pause*

Es geht um einen Anruf. Pinguin ist in letzter Zeit wieder so arrogant geworden, dass ich ihn mal wieder auf den Boden zurückholen muss.

*Ella geht zur Musikanlage.*

Otto, einen Moment, falls er zufällig sein Ohr an die Türe drückt.

Ich will in Ruhe mit dir sprechen können...

*Ella macht Musik. Sie läuft im Umbau weiter.*

*Zwei Tage später. Es ist Mittag, 12 Uhr.  
Das Tuch ist gespannt. Johann steht auf einem Stuhl und meckert  
über das Tuch Ella an, die bügelt.*

JOHANN:

Du sollst die Tüten nachts rausbringen, hab ich immer gesagt!

ELLA:

Hast du nicht gesagt. Der Müll stinkt am Tag.

Wir leben hier auf so kleinem Raum und dann bist du und der Müll zuviel.

JOHANN:

Du bist zu blöde um das zu begreifen; es geht doch nicht um deinen Hausmüll, sondern darum, dass der Hausmeister nicht mitbekommen soll...

ELLA:

Es geht nicht um unseren Müll sondern er beschwerte sich vorhin...

JOHANN:

Natürlich – er hat gesagt, Flaschen werden nicht nach 20 Uhr eingeworfen!

ELLA:

Das hat er letzte Woche gesagt aber vorher ging es ihm um...

JOHANN:

Na, dann eben letzte Woche...

ELLA:

Lass mich mal ausreden! Er hat sich vorhin über deine alten Autobatterien beschwert, über fünfzig Stück...

JOHANN:

Das ist doch der Müll, den du am helllichten Tag quer über den Spielplatz trägst, sodass jeder...

ELLA:

...die Mülltonnen sind nicht hinter dem Spielplatz, sondern auf der anderen Seite, aber das kannst du ja nicht wissen, weil du nie den Müll...

JOHANN:

...und wer holt die schweren Getränke?!

ELLA:

Ja dann trage doch die ausgelaufenen Batterien selbst zum Sondermüll, da gehören sie nämlich hin – alles andere ist verboten.

JOHANN:

Weißt du, was das kostet? Unsummen! Begreife doch um was es geht.

Wenn du nachts immer nur eine hinträgst, dann kann es dem Spanner von Hausmeister gar nicht auffallen, weil; erstens nachts und zweitens rechnet er nicht damit, dass eine Frau die schweren Dinger...

4

*Das Handy klingelt. Johann nimmt es...*

...und jetzt kein Wort mehr über den...

*Johann geht ans Handy.*

...Hausmeister. Ähm... Hallo? Ja, Blei.

Ach, Otto? ~

Merkwürdig, dass du dich mal wieder meldest. ~

Na, dann sag schon ~

*Ella hört kurz, lächelt, dann lässt sie ritualartig Freddy erscheinen und stört mit ihren Erzählungen das Telefonat.*

ELLA:

Tja, Freddy so verrückt ist Johann! Zuerst sammelt er 50 Batterien, für eine Bodenheizung? Dann funktioniert das überhaupt nicht. Aber statt aufzuhören bastelt er eine Alarmanlage und verbindet die Batterien mit einem Schiffshorn auf dem Dach.

JOHANN:

Ruhe da drüben, wichtig. ~

ELLA:

Wichtig wäre letzte Woche ein Ausschalter gewesen; plötzlich brüllte die Sirene nachts um drei mit 600 Volt! Ein Alarm durch alle Hochhäuser hindurch bis die Polizei das Kabel durchgeschnitten hatte. Aber er torkelte besoffen aus dem Wagen und wollte den Polizisten Autogramme geben...

JOHANN:

Nur mit meinem Monogramm auf dem Vorhang – der große Pinguin.

Welche Artisten sind denn noch dabei? ~

ELLA:

Der große Pinguin – dabei sind die Viecher klein.

Freddy, er hat nie begriffen, dass dieser Name gar nicht zu einem Zauberer passt.

Als kleiner Junge im Frack sah er aus wie ein Pinguin. Dabei blieb es einfach.

Keine Fantasie, der Kleine.

JOHANN:

Na ja, ich könnte schon Teile meines alten Programms..., wäre denn auch Geld für eine Assistentin da? ~

ELLA:

Hörst du? Assistentin. Jetzt bricht ihm schon der Schweiß aus. Er weiß nicht mehr, wo die Taube im Zylinder vorher war und mit einer Papiertaube kann er nur noch Alzheimer-Patienten zum Staunen bringen. Aber dazu müsste er wissen,

19

wie sie gefaltet wird.

4

JOHANN:

Werde ich abgeholt? ~

Taxi. Na gut, du hast mich überredet. Hätte ich dir, altem Hund, gar nicht zugetraut. Rufe mich sofort an, wenn sich was ändert. Ansonsten bin ich in 10 Tagen da. Also tschau, du alter Kassenwagenfahrer.

*Johann legt das Handy weg und wird zum Direktor.*

ELLA: *Bewusst zynisch.*

Hat das Krematorium angerufen und um Vorkasse gebeten?

*Johann macht Musik an. (Halleluja von Händel)*

JOHANN:

Durchbruch, endlich!

Das ist die Krönung!

*Ella ruft laut.*

ELLA:

Wer hat denn angerufen?!

JOHANN:

Ich sehe schon die Zeitungen, die Schlagzeilen;

*Kommt ins Schwärmen.*

Es ist die Reife, die Erfahrung, mit welcher dieser alte Pinguin, uns heute noch phänomenale Zaubertricks vollführt, es ist aber auch der liebenswerte, melancholische Clown, der uns in sein Herz hineinschauen lässt, es ist Pinguin, heute noch unübertroffen der weltbeste Zirkuskünstler!

*Nachdenklich dann scharf.*

Und wie haben sie mich ignoriert, diese Direktoren. Im Schnee stand ich vor ihren Türen. Aber nun werden sie dazu alle brav Eintritt bezahlen, wenn sie überhaupt noch eine Karte bekommen.

ELLA: *Schaut unter dem Leintuch zu Johann rüber.*

Wer soll an dir Interesse haben?

JOHANN:

Raus! Hier ist ab sofort wieder die Direktion!

ELLA:

Sag mal!? ...

20

JOHANN:

Ich sage dir gar nichts mehr – lies doch in deinen Horror-skopen wie es um die Skorpione steht. Nichts ist mit „schwierige Konstellation“ und „seien sie vorsichtig“. Du kannst all diese dummen Vorhersagen in deinen Heften auf den Müll hinter den Spielplatz oder auch auf die andere Seite tragen.

*Johann macht die Musik leiser, Ella schaut ihm immer noch zu.*

Es war Otto, der ehemalige Kassenchef! Erinnerst du dich? Er hat das große Los gezogen und stellt für eine geniale Tour eine neue Artistenshow zusammen. Es werden nur Künstler von höchstem Format sein und er will mich, den großen Pinguin, unbedingt als Final-Nummer! Da staunst du, was?!

ELLA:

Unglaublich!

JOHANN:

Ich werde die Tuchnummer ... nein besser... die, mit dem Kasten ... oder noch besser, ... Mensch, was könnte ich denn ...

ELLA:

Deine Säge-Nummer?

JOHANN:

Quatsch. Jedenfalls hab ich ein Engagement und ich habe ja noch Zeit.

ELLA:

Zeig mir doch mal nur einen einzigen Zaubertrick. Wie in alten Tagen.

JOHANN:

Nein! Keine alten Nummern. Ich werde ein völlig neues Programm komponieren...

ELLA:

In 10 Tagen?!

JOHANN:

Jetzt weht ein anderer Wind.

Setz dich und höre dir meine Regierungserklärung an:

Erstens Doppelpunkt; es ist verboten über Müll oder andere Nebensächlichkeiten mit dem Direktor zu sprechen.

Zweitens Doppelpunkt; es wird nicht mehr einfach das Fenster zum Lüften aufgerissen – die teuerste Zirkuskoryphäe könnte sich ja erkälten.

Drittens Doppelpunkt; du wickelst dir nachts ein Handtuch um den Kopf, dein Schnarchen darf mich nicht mehr stören.

Wenn du dagegen verstößt, oder ähnliche Aktivitäten unternimmst, die zum Verstoß führen, wirst du ausgesetzt. Und jetzt runter mit der Grenze – ich brauche Raum.

*Johann nimmt das Tuch ab.*

ELLA:  
Und was mache ich?

4

JOHANN:  
Nur noch Bravo rufen!

*Johann dreht die Musik wieder auf und beginnt zu dirigieren.*

ELLA:  
Pinguin! Du bist großartig, beginn doch gleich mit den Proben! Du musst...

*Ella rennt zur Musikanlage, dreht sie leiser.*

JOHANN:  
Was ist los?!

ELLA:  
Es hat geklopft, Herr Direktor.

*Johann geht zur Türe.*

JOHANN:  
Wer wagt es meine Probe ... ach, ja! Sehr spät heute!  
Abtreten und keine Widerrede.

*Er zieht die Türe zu und steckt „seinen“ Brief weg.*

Wo waren wir stehengeblieben, Assistentin? Du weißt, ich habe Otto nach einer Assistentin gefragt und wenn du ordentlich....

*Ella zieht ihm geschickt den Brief heraus.*

Gib her, Post geht immer an den Direktor. Der kann nur für mich sein.

ELLA:  
Der ist für mich!

JOHANN:  
Wirklich? Gib mal her, wer ist denn der Absender, kenn ich doch.

ELLA:  
Seit wann kennst du die Volkshochschule!

*Johann greift nach dem Brief, Ella verschwindet mit ihm auf die Toilette.*

JOHANN:

Elfchen, komm doch aus dem Klo! Lüfte doch erst mal durch...  
Kaffee? ... mit Kuchen?

*Er läuft aufgereggt im Kreis.*

Du hältst es doch normalerweise gar nicht so lange darin aus?  
Hat dir denn der amerikanische Präsident geschrieben, oder wer?

*Ella kreischt in der Toilette.*

4

*Johann verzweifelt, freundlich*

Will er dich haben? Du musst alles prüfen, was man dir vorlegt.  
Oft fantasieren sich irgendwelche Leute etwas zusammen.  
Elfchen, komm jetzt da raus und lass uns weiter probieren. Du weißt doch genau, du  
bist bei mir im Programm. Ich habe Otto sofort unter Druck gesetzt, du bist bei mir  
mit dabei, wirst extra bezahlt. Du kennst meine Nummern besser als ich und jetzt  
kannst du auch mal Applaus ernten. Das hast du dir verdient.

*Ella kommt mit Freudentränen aus dem WC.*

ELLA:  
Ich bin Dozentin!

JOHANN:  
Ach was ... ?

ELLA:  
Ich habe mich doch mal... dann hieß es „Kein Bedarf“ und jetzt...  
einen Kurs für Senioren mit ihren Enkeln. Bereits im nächsten Semester werde ich  
einen Ballettgrundkurs zweimal die Woche leiten.  
Weißt du, was das bedeutet?

*Sie geht zur Musikanlage und dreht sie auf und tanzt dazu.*

Und Eins, und Zwei, und pas de deux!  
Jaaaa!

*Die Musik läuft im Umbau weiter.*



*Zwei Tage später. Es ist Nachmittag, 16 Uhr.  
Die Tonanlage steht bei Ella und sie versucht Ballettübungen.  
Johann sitzt zwischen Tüchern und versucht eine Papiertaube verschwinden zu lassen.*

ELLA:  
Und Eins, dann Zwei, dann Drei...

*Verharrt in der Position und überlegt.*

JOHANN:  
Und Atmung, Elfchen.

ELLA:  
Ja doch. Natürlich Haltung über Atmung und dann vier.  
Du brauchst mir nicht zu helfen; ziehe lieber das rote Tuch aus dem linken Ärmel und dann das blaue aus dem rechten.

JOHANN:  
Weiß ich doch, mach ich dann schon.

ELLA:  
Mein großer Pinguin, machst du bitte Kaffee?

*Johann beobachtet wie Ella in der Übung wieder stehen bleibt  
Er dreht die Musik leiser.*

JOHANN:  
Willst du nicht doch mal bei der Volkshochschule anrufen?

ELLA:  
Steht doch im Brief, dass ich vor Semesterbeginn niemand erreiche.

JOHANN:  
Vielleicht musst du gar nicht so viel üben?

ELLA:  
Bringe mein Unterrichtsprogramm schon noch zusammen.  
Ich habe jedenfalls in den vergangenen zwei Tagen mehr erreicht als du.

*Er schaut sich wieder seine Tücher an.*

Soll ich dir helfen? Was für Nummern will Otto denn von dir haben? Rufe ihn mal an.

JOHANN:  
Ich werde den Teufel tun und Otto anrufen, was ich machen soll.  
Solange es keinen neuen Zirkus Apollo gibt, bin immer noch ich der Direktor.

ELLA:  
Pinguin, natürlich kannst du ehemaliger Direktor bleiben. Aber Otto will dich doch nur als Zauberer, nur zaubern, habe ich verstanden. Rufe ihn doch mal an...

JOHANN: *Ärgerlich*

Eins, Zwei, Drei – Atmung, pas de deux!

ELLA:

5

Ich kann so nicht proben. Kannst du nicht mal spazieren gehen... für eine Woche?

JOHANN:

Dein Freddy machte gestern einen vernünftigen Vorschlag; Alle Nachbarn und auch den Hausmeister zu einem Grillfest vor dem Wagen einladen. Dann zeigen wir eine Generalprobe. So, und jetzt will ich dazu erst mal was von dir sehen. Bitte tanze vor.

ELLA:

Aber du musst doch bei der Generalprobe auch ein Programm machen.

JOHANN:

Anschließend – bedenke ich soll die Final-Nummer sein.  
Also du zuerst. Mach mal was vor.

ELLA:

*Macht Musik aus.*

Nein!

JOHANN:

Siehst du, Elfchen, du packst das nervlich nicht mehr.

Eins, Zwei, Drei – Atmung und pas de deux. Es liegt nicht an deinen kaputten Füßen, ja auch, aber du zitterst im Herzen. Da drin sitzt der Kobold „Zweifel“, wie ein Igel und sticht von Innen deinen Mut tot. Wie damals auf dem Seil kurz vor dem Sturz. Es war dein Herumzittern. Musste es unbedingt noch ein Flickflack sein?

Du warst ein unsicheres Gewicht, dass hat den Bolzen herausgezogen und zu deinem Fersenbeinbruch geführt. Gott sei Dank warst du in dem Moment allein auf dem Seil.

ELLA:

Hör endlich auf und geh!

Lass mich in Ruhe mit deinen alten verdrehten Geschichten oder erzähle mir endlich mal, warum bei dieser Probe der Techniker nicht da war, Herr Direktor!?

Und jetzt möchte ich nicht länger stören, denn du musst unheimlich viel proben.

Seit zwei Tagen glotzt du diese Tücher an und zauberst nur leere Hände!

Was waren das damals für Tricks und heute nur Sehnsucht.

Na, ruf doch deine Assistentin Pia an, vergiss aber nicht zu sagen, sie soll ihren Zauberkasten vom Kindergarten mitbringen!

JOHANN:

Erstens Doppelpunkt; was und wie ich zaubere geht dich nichts an.

Zweitens Doppelpunkt; dein pas de deux ist ein pas de Trampel!

Drittens Doppelpunkt; ich erwarte eine Entschuldigung; du machst jetzt Kaffee!!

ELLA:

Viertens Doppelpunkt; ich geh jetzt in die Stadt und hole Musik für mein Programm.

JOHANN:

Wenn du jetzt gehst, Geld für Blödsinn ausgibst, sage ich die öffentliche Generalprobe ab. Verdammt und zugenäht! Mein Programm ist wichtiger.

*Ella geht raus, wirft die Türe kräftig zu.*

Komm sofort wieder rein und mach mir endlich Kaffee!

5

*Ella kommt böse wieder herein.*

ELLA:

Ich brauche Geld.

JOHANN:

Ohh! Taschengeld schon aus, mein liebes Schlüsselkind. Aber warte, ich rufe mal kurz die Bank an, ob dein Sparschwein überhaupt noch....

ELLA:

Wenn ich nicht sofort den Geldbeutel kriege, rufe ich Otto an und bitte ihn mal vorbeizukommen, um deine Tricks zu kontrollieren.

JOHANN:

Das kannst du nicht machen. War doch nur Spaß, Elfchen.

*Ella greift zum Handy.*

Er liegt unter dem Pfeffer im Küchenregal.

*Ella holt sich den Geldbeutel und geht raus, Johann ruft ihr nach.*

Das gefällt dir, Daumenschrauben ansetzen.

Aber sei dir nicht so sicher, wer sie am Ende zuschraubt!

*Ella ist abgegangen. Johann greift zum Handy, wählt und erhält eine Verbindung.*

Pia? Endlich erreiche ich dich. ~

Ich kann nur kurz, Ella ist gerade raus, Musik kaufen. Ist mir ja eigentlich zu teuer, aber jetzt kann ich nicht mehr zurück. ~

Nein – ich will ihr noch nichts sagen. Die springt mir durch alle Scheiben, die lässt mir keine Ruhe und versaut mir noch mein Engagement.

Wenn ich bei Otto bin, rufe ich sie an und zünde die Bombe! ~

Hör mal zu, ich war immer charmant zu dir, oder?

Und du hast immer dein Geld bekommen, oder?

Jetzt könnte ich mal deine Hilfe brauchen.

Es geht um mein Vorzaubern, ich brauche eine Assistentin ~  
warte mal, Pia, warte mal...

*Er geht zur Musikanlage und startet Ellas Ballettmusik.*

Hörst du? Stell dir dabei mal vor, diese Musik läuft und du kommst in einem engen, kurzen Glitzerkleid die Show-Treppe herunter und die Leute applaudieren!

Fantastisch! Hörst du, wie sie applaudieren?

*Licht langsam aus. Vorhang zu. Musik läuft unter dem Applaus weiter.*

*P A U S E*

*Zwei Tage später. Es ist Mittag, 12 Uhr.*

*Es ist nur Ella zu sehen, sie macht Schrittübungen an einem Seil, das quer durch den Wagen gespannt ist. Auf dem Herd kocht Tee – Johann ist im WC.*

ELLA:

Was soll ich dazu sagen; du zeigst deine Faust mit zwei Finger, dann haust du mit „Simmsalabim“ drauf und zauberst einen dritten hervor. Das ist vielleicht für Kinder ganz schön oder für deinen Freund Weizenbier in der Kneipe nach dem fünften Schnaps; denn der glaubt dann, er sieht sechs Finger an einer Hand?! Witzig. Witzig. Du hast dir also in den letzten beiden Tagen nur einen Trick einfallen lassen? Na ja, aber es wird schon werden, hofft Otto sicher auch.

*Geht zum Herd gießt den Tee ab.*

Jedenfalls, Tee ist fertig – trinke ihn und dein Durchfall ist weg.

JOHANN: *Aus der Toilette.*

Den Durchfall habe ich wegen dir! Wegen deinem dummen Gemeckere. Pah! Du hast keine Ahnung. Jetzt werde ich Pia anrufen, die wird mich hier von der Schüssel holen.

ELLA:

Pia! Wenn ich das schon wieder höre – Johann, sie war noch nie da um dir zu assistieren. Die jungen Leute haben doch...

JOHANN:

War dein Freddy schon da?! Du bist nur sauer, weil dieser Dünnbrettbohrer nicht her kommt und dir nicht deine veralteten Schritte zeigt, die du ihm vor Jahren eingequält hast. Aber Freddy steht nicht mehr auf Spitze, nicht mal auf Schlitze.

ELLA:

Dreh dich um und erzähle es dem Wasserkasten – der kann deine ekelhaften Sprüche einfach runterspülen!

*Johann kommt aus dem WC, zieht sich noch die Hose hoch und bindet dann das Seil los.*

JOHANN:

Spann deine Ballettstange woanders und ich will auch von keiner Musik mehr gestört werden.

ELLA:

Ich muss proben...

JOHANN:

...aber ohne Musik! Die hätte eine gute Ballett-Übungsleiterin eh im Kopf! Aber was hast du im Kopf?

ELLA:  
Wie der Trick mit dem Regenschirm geht, zum Beispiel.

6

JOHANN:  
Quatsch. Woher willst du denn... ich mache ja den Trick gar nicht mehr.

ELLA:  
Ach so! Na ja, wenn du das Beste weglassen willst? Dann zaubere eben drei Finger.

JOHANN:  
Misch dich nicht in mein Programm ein – übe dein pas de deux bis zum Erbrechen, dann nimmst du wenigstens ein bisschen ab.

*Ella winkt ab, stellt ihm den Tee hin und beginnt am Tisch mit Ballettübungen. Johann dreht sich weg und versucht mit den Tüchern seinen Trick. Dann schauen beide zum anderen und brechen ihre Proben ab. Als sie sich wieder unbeobachtet fühlen, proben sie weiter, bis sich wieder die Blicke treffen. So geht das hin und her.*

JOHANN:  
Ich bin für einen Zirkus ohne Publikum, dann könnte ich toll zaubern!

*Johann geht wieder schnell in die Toilette, Ella probt nun mit Musik.*

ELLA:  
Die Omas nehmen jetzt die Enkel an die Hand und rechtes Bein vor, Spitze, absetzen und linkes Bein Schwung und rumididum...

*Ella will eine schnelle Drehung machen, verliert das Gleichgewicht und fällt hin.*

JOHANN:  
Ella! Hast du den Tisch umgeworfen? Wenn da was kaputt ist, dann bringst du ihn persönlich....

*Johann kommt aus der Toilette, sieht Ella schmerzverzerrt liegen und hilft ihr sofort auf den Stuhl. Dann macht er die Musik aus.*

Sag doch die Drehung nur an! Sag sie doch nur an. Du brauchst sie doch nicht vormachen. Du brauchst sie doch nur überwachen, wie ein guter Choreograph. Nichts machen. Ansagen und machen lassen, Ella. Die anderen sind doch die Hühner, du musst Hahn werden! Was tut weh?

ELLA:  
Geht schon.

JOHANN:  
Geht eben nicht. Wem willst du was beweisen? Na, Ella, wem?  
Du kannst es nicht mehr. Gib auf. Verzichte auf das Programm...

ELLA:

28

...und die Schule und die Generalprobe vor dem Wagen?

JOHANN:

Assistiere mir, bitte – das reicht. Ich habe ein Engagement und brauche dich – aber nicht mit dickem Bein.

ELLA:

6

Hilft alles nichts – ich muss. Du hast recht, ich werde es so machen, wie du sagst. Ich habe genügend Selbstbewusstsein. Du kannst mir immer die Musik einspielen, verstehst du? Du musst mir helfen, Pinguin – so ist das leider.

JOHANN:

Ella, du hast kein Selbstbewusstsein – du probierst nur eines.

ELLA:

Und du hast Selbstbewusstsein und kein Programm.

*Stille.*

JOHANN:

Pia hat mich im Stich gelassen. Die Göre interessiert nur meine Kohle.

ELLA:

Ich kaufe auch keine Kosmetik mehr bei Freddy. Nicht mal die Musik-Kassette hat er geschafft vorbei zu bringen, dieser Himmelhund.

JOHANN:

Kein Respekt vor dem Alter. Ich werde an Pia einen Brief schreiben, den sie aber erst erhält, wenn sie so alt ist wie ich jetzt und darin wird stehen: So, Pia, jetzt bist du auch alt und die Jugend macht sich über dich lustig, wie du einst über mich.

ELLA:

Brief? Ein Paket werde ich ihm schicken, voll mit seinen Puderboxen; aber alle offen, dann fliegt ihm beim Auspacken der gemischte Puder um die Ohren.

JOHANN:

Wenn Pia oder Freddy das nächste Mal hier anklopfen, öffnest du schnell die Türe und ich schüttele das Spülwasser raus. Haha.

*Pause. Beide lachen, dann schauen sich lange an.*

ELLA:

Das Bein geht schon wieder. Trinke deinen Tee.

JOHANN:

Mach die Schritte einfach vom Stuhl aus. Gar nicht belasten. Probier mal.

ELLA:

Moment.

*Ella geht kurz zum Schrank, zieht sich ein altes Jackett an und setzt sich dann mit Balletthaltung auf den Stuhl. Johann macht die Ballettmusik an.*

JOHANN:

Und Eins und Zwei und Drei und Atmung Vier.

*Ella tanzt im Sitzen und wirft die Arme elegant in Tanzhaltungen.  
Dann macht Johann die Musik lauter und Ella tanzt wilder, immer noch im Sitzen.  
Plötzlich zieht sie mitten in den Armbewegungen ein Tuch nach dem anderen aus  
ihren Ärmeln.*

Die Jacke! Das ist die Jacke! Das ist sie, Ella!

*Die Musik läuft im Umbau weiter.*

7

*Zwei Tage später. Es ist Nachmittag, 16 Uhr.  
Johann zaubert „freischwebende Kugel unter dem Tuch“ mit Trommelwirbel  
vom Band. Ella balanciert einen kleinen Kassettenrecorder mit laufender  
Ballettmusik auf dem Kopf und übt Schrittfolgen an einem Besenstil zwischen Herd  
und Tisch.*

JOHANN:  
Hokuspokus – Eins, Zwei, Drei!

ELLA:  
Vier und Drehung.

JOHANN:  
Hokuspokus Fidibus – Eins und Zwei und Drei ...

ELLA:  
Vier und ...

JOHANN:  
Ella! Dein Vier stimmt nicht! Kannst du nicht leise proben.

ELLA:  
Du übst ja auch laut deine Ansprachen ins Publikum.  
Ärgere mich jetzt nicht, sonst fällt mir die Musik vom Kopf.

JOHANN:  
Nimm die Musik vom Kopf; oder willst du in zwei Tagen bei der öffentlichen  
Generalprobe als Kassettenrecorder-Jongleurin auftreten?

ELLA:  
Nur für jetzt. Macht Haltung und Musik in einem – wird Teil meines Unterrichts

*Beide proben wieder ihre Kunststücke mit Trommelwirbel und Ballettmusik.*

Es ist schon 16 Uhr und wir haben noch nicht einmal Mittag gehabt.  
Würde mir der Herr Direktor einen Kaffee machen?

*Johann stellt die Trommeln ab und macht Kaffee. Ella macht ihre Musik aus,  
behält aber das Gerät auf dem Kopf und setzt sich an den Tisch.*

JOHANN:  
Deine Ballettnummer ist saukomisch. Du hättest Clown werden sollen.

ELLA:

Ich glaube, die Leute mögen es, wenn die Sachen nicht so fertig sind.  
Schau, Pinguin, wir lachen doch auch, wenn wir sehen, was es werden soll  
und es wird nicht. Es ist dann peinlich aber trotzdem komisch.

JOHANN:

Du meinst alles zeigen? Auch was nicht klappt? Ja, das Peinliche ist die Nummer.

ELLA:

Clown – hätte ich gerne gemacht.

7

JOHANN:

Seiltanz war aber attraktiver. Du mit deinem schrillgrünen Tütü hoch auf dem Seil,  
über allen Köpfen und dann der atemberaubende Flickflack.

ELLA:

Das war es nicht – der Clown war zu weit weg vom Ballett. Pinguin, wenn ich dich  
damals einen Monat später kennengelernt hätte, wäre ich wahrscheinlich nicht  
mitgekommen. Ich hätte die Aufnahmeprüfung beim zweiten Mal sicher bestanden.  
Die Waganowa zwinkerte mir zu, die Staatsballerina Waganowa machte mir  
Anfängerin große Hoffnungen. Ich sollte zum Einzelunterricht kommen.  
Da hätte was angefangen, wäre nicht nur Asche geworden.

JOHANN:

War es so? War es nicht anders? Komm, lass uns mit dem Gehirn fliehen.

ELLA: *Wird sehr heiter, träumt begeistert.*

Ja! Lass uns in eine neue Vergangenheit. Es war nicht so, es war anders, Pinguin:  
Du warst von meiner Prüfung begeistert und hast mir Briefe geschrieben...

JOHANN: *Wird ebenfalls sehr heiter und begeistert.*

Ja, genau, es war die schönste Zeit in unserem Leben...

ELLA:

Ja, obwohl wir anfangs getrennt waren – ich an der Staatsballettschule und du auf  
Tournée.

JOHANN:

Ja, die Waganowa hatte Verbindungen zum russischen Staatszirkus.

ELLA:

Ja, alle waren begeistert, wie schnell du russisch konntest. Ja ponimaju po russki.

JOHANN:

Dann unsere Zeit in Kopenhagen, erinnerst du dich, ja?

ELLA:

Ja, im Staatsballett Schwanensee und gegenüber auf dem Tivoli zauberte Pinguin.

JOHANN:

Ja! Pinguin mit Elefant! Kein Mensch hat geglaubt...



ELLA:

... ich übrigens auch nicht ...

JOHANN:

...dass mir die Elefanten-Nummer gelingt.

2 Tonnen in 2 Sekunden weg. Einzigartig auf der ganzen Welt.

ELLA:

Du warst aber auch aufgeregt, hast die Techniker beschimpft.

JOHANN:

Ja, die haben mich doch nicht verstanden – aber sie haben auch gestaunt.

7

ELLA:

Ja, kamen dann rüber ins Ballett, wie süß, brachten mir Rosen an die Rampe.

JOHANN:

Ja, 100 Rosen, Ella. Einhundert langstielige duftende Rosen.

Soviel bekommst du nur noch bei deinem Abschiedsabend in New York.

ELLA:

New York? Ach ja. Von dir, du Angeber und weil du Zirkusdirektor geworden bist.

JOHANN:

Nein, nein, das war schon ein Jahr davor. Zuerst Japan, dann holten sie mich als ihren Generaldirektor und du kamst endlich zu mir.

ELLA:

Ja, wenn ich dran denke, da war das Angebot, dass du als Direktor den kleinen Zirkus Apollo mit Schulden übernehmen hättest sollen – aber du hast dich anders entschieden; Du hast als erster Gesamtdirektor aller europäischen Zirkusveranstalter Millionen mit Fernsehaufzeichnungen verdient...

JOHANN:

Ja, Millionen verdient! Kaufte nebenher mit dem Portogeld den ganzen Apollozirkus...

ELLA:

Ab da warst du immer nur im Büro, hast abends nur noch eine Nummer gezaubert.

JOHANN:

Ging nicht anders. Einer musste der Kapitän sein.

ELLA:

Aber diese phantastische Zauber-Nummer war grandios – immer ausverkauft, immer schauten alle Artisten zu, hinter den Vorhängen hervor, sogar der von der Kasse.

JOHANN:

Ja, dieser Hund, brannte später mit allen Monatsgehältern durch.

ELLA:

Ja, er war ein armer Teufel, verzeih ihm, Direktor. Es war viel wichtiger, dass ich im Clowns-Programm meine ganzen Erfahrungen auftanzen lassen konnte.

JOHANN:

Dein gesprungener doppelter Axel auf den Sägespänen der Manege war immer der Anfang der Eurovisions-Sendung. Du, Ella Reiter, bist heute noch damit weltberühmt!

ELLA:

Nur durch dich – der große Pinguin alias Johann Blei. Seit dem Treffen mit dem amerikanischen Präsidenten beim Papst bist du ein Novum in der Zirkusgeschichte. Du stehst sogar im Lexikon; Blei-Artisten sind weltbeste Artisten, die bei Johann Blei auftreten.

*Beide atmen zufrieden durch. Stille.  
Johann stellt Ella eine Tasse hin.*

7

JOHANN:

Ich hab dir extra Zucker rein getan, du brauchst Kraft.

ELLA:

Pinguin, wäre es nicht so geworden?

JOHANN:

Natürlich, wäre es so geworden. Nur die Chance ging an uns vorüber.

ELLA:

Aber du bleibst.

JOHANN:

Ja. Wir könnten jederzeit eine Aufmunterungsgymnastik präsentieren.

ELLA:

Ja, ich sehe dich...

JOHANN:

...mit dem Regenschirm? Ich zaubere die Blumen aus dem Schirm und dann das Wasser – wie mach ich es? Wie war das?

ELLA:

Vielleicht auch deine Schirm-Nummer; das ist aber nicht so wichtig. Ich sehe einen Tollpatsch-Zauberer, wie es keinen anderen auf der Welt gibt.

JOHANN:

Natürlich, das Peinliche ist die Nummer.

ELLA:

Nicht nur – ich schaue deinen Pipifaxzaubereien zu, wie du mit den Tüchern kämpfst, schüttle den Kopf aber weine innen drin, weine wie eine Mutter, deren Kind zum ersten Mal aufrecht geht.

JOHANN:

Wenn ich vorhanden wäre, Elfchen, könnte ich zaubern, könnte ich lieben. Aber ich bin nicht vorhanden, ich rufe ständig nach mir.

ELLA:

Du bist doch meine Sonne, sonst würde ich doch hier allein nur frieren.

JOHANN:

Ich bin krank, ich finde nicht heim. Hilf mir, Elfchen! Otto wird mich wegjagen.

ELLA:

Wird er nicht. Weil... wenn ich nicht lügen will, bleibt nur noch Schweigen.

JOHANN:

Was?

ELLA:

7

Mach doch ein paar Witze bei dem Grillfest vor unsrem Wagen, lass uns Spaß haben und dann kannst du ja immer noch Otto anrufen und absagen.

JOHANN:

Nein! Du willst immer, dass ich in jeder Sekunde so bin, wie du es gerade brauchst.

ELLA:

Und du weißt immer genau was getan werden muss und tust nicht was du weißt.

JOHANN:

Hätte ich dein Problem und das Schlimme ist, dass es kein Problem ist...

ELLA:

Schau dir meinen Körper an, meine Füße. Als E Levin bog ich mich soweit nach hinten, dass ich mit den Fußzehen meine Haare kämmen konnte – heute komme ich nicht mal mehr zu meinen Füßen runter. Aber ich habe ja kein Problem...

JOHANN:

Hast du nicht.

ELLA:

Warum sagst du so was?

JOHANN:

Weil... es ist doch so. Bei deinem Kurs, wenn er stattfindet, geht es doch in erster Linie nicht darum, dass eine riesige Ballettaufführung einstudiert werden soll. Die Enkelkinder verbringen die Zeit mit den Großeltern und machen ein bisschen Ballett dabei. Stell dich einfach hin, erzähle Geschichten und lass dann alle ein paar Schritte machen und schmeiße den Spiegel raus – sie müssen sich doch nur wie Schwäne fühlen.

ELLA:

Ballettgrundkurs ohne Spiegel? Das ist irgendwie Betrug.

JOHANN:

Vergiss die klassisch-akademische Ausbildung. Gib den Kindern nur Freude.

ELLA:

Vielleicht hast du recht? Starre ich wieder nur auf mein Versagen?

JOHANN:

Jetzt nimm endlich das Ding vom Kopf.

ELLA:

Pinguin – daran hab ich gar nicht mehr gedacht.

Ich hab sie wieder, die ständige richtige Haltung. Ich bin wieder gerade.

*Johann steht auf und geht zur Musikanlage. Er macht den Trommelwirbel an und beginnt wieder mit seiner Zauberprobe.*

JOHANN:

Welteinigster Tollpatsch-Zauberer also!

*Zwei Tage später. Es ist Abend, 20 Uhr. Romantische Musik im Hintergrund.  
Beide kommen erschöpft in den Wagen – Ella mit Seil und Tüchern, Johann mit einer Kiste, Zauberrequisiten und mit Zylinder.*

ELLA: *Nach draußen rufend.*

Geht schon, danke! Die Musik macht Pinguin gleich aus. Gute Nacht alle zusammen und noch mal vielen, vielen Dank für den Wein!

JOHANN: *Singt.*

...was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarette...

*Ella schließt die Türe vom Wagen und fällt Johann um den Hals.*

ELLA:

Wir haben es geschafft. Und wie viele da waren – fast 100.

JOHANN:

Über 100, höre ich treffsicher am Applaus.

*Er geht zur Musikanlage und zieht ein Kabel ab. Die Musik über die Alarm-Sirene auf dem Dach verstummt, läuft aber leise über die Anlage im Wagen weiter.*

Hätte ich nie gedacht. Du hast es geschafft, dass alle sich am Seil festhielten und virtuos Beinchen geschwungen haben. Wie Wäschestücke an der Leine haben fast alle Schwanensee geturnt und das Seil schwankte, wackelte...

ELLA:

Jeder dachte, der andere hält das Seil, am Ende lagen alle am Boden.

JOHANN: *Öffnet eine Flasche Wein.*

Du bist nicht nur eine Ballett-Diva, sondern in erster Linie ein Clown, hat sogar der Hausmeister zu deiner Krankenschwester gesagt.

ELLA:

Dass sie da war, hat mich ganz besonders gefreut.

JOHANN: *Schenkt Ella Wein ein.*

Du hast sie auch immer wieder besucht; das ist es eben, du vergisst die Krankenschwester nicht, wenn sie dir mal gut geholfen hat. Deshalb hat sich auch Freddy so angestrengt – dachte erst, er schminkt die Steaks, aber schmeckten lecker.

ELLA: *Prostet Johann mit Wein zu.*

Und Pia hat das ganze Bier bezahlt. Es ist einfach fantastisch gelaufen.

*Beide greifen zu den Requisiten und zaubern wild herum. Dann nimmt Johann den Zylinder ab. Auf seinem Kopf sitzt eine weiße Taube aus Papier.*

Pinguin, du hast den letzten Trick vergessen?!

JOHANN:

Wie, welchen?

8

ELLA:  
Die Taube!

JOHANN:  
Ach, verdammt. Ich erzähle davon, wie man einen Elefanten verschwinden lassen kann und vergesse die Taube unterm Hut.

ELLA:  
Macht gar nichts. Du warst grandios. Nicht was du zauberst ist bedeutend sondern wie du es machst und was für Ausreden – wann hast du die eigentlich einstudiert?

JOHANN:  
Meist auf dem Klo – ich hatte ja Zeit.

ELLA:  
Als du Durchfall hattest dachte ich, es sind deine Nerven. Aber umwerfend, wie du dem Mann mit den zwei Kindern die Tücher aus dem Ärmel gezaubert hast. Alles war gut, alles war auf Unterhaltsamkeit aus.

JOHANN:  
Eigentlich war das keine gute Show aber sie liebten uns. Wir sind ein komisches Paar und die Leute haben sich köstlich amüsiert. Siehst du, wir, vom Abstellgleis, wir können doch noch was, werden gebraucht. Nächstes Mal nehmen wir Eintritt.

ELLA:  
Ob ich mir wieder ein Tütü besorgen sollte?

JOHANN:  
In zwei Tagen, da gilt es! Ich muss noch einmal richtig schwer üben. Kann ich mich auf deine Hilfe verlassen, Elfchen?

ELLA:  
Lass es uns doch so machen; Elfe und Pinguin. Wie du mir, so ich dir?

JOHANN:  
Das ist gut, so machen wir es. Aber auch bei allem was noch kommt?

ELLA:  
Bei allem was noch kommt, richtig Pinguin.

*Pause. Sie trinken darauf.*

Und jetzt lass uns feiern. Wann haben wir das letzte Mal getanzt?

JOHANN:  
Du weißt doch, ich weiß so etwas nicht. Schön war es auf jeden Fall.

37

ELLA:  
Warum machen wir dann das so selten?

8

JOHANN:  
Deine Füße, Ella.

ELLA:  
Wenn du sie mir wieder massieren würdest, wäre die Durchblutung da. Und du weißt ja, wenn das Blut wieder in Wallung kommt, bin ich ganz für dich da.

JOHANN:  
Oh, ja! Du meinst; Wie du mir, so ich dir?

ELLA:           *Erhält einen Kuss auf die Stirn.*  
Ach Pinguin, du bist heute so anders.

JOHANN:  
Das liegt an dir, meine liebe Elfe.

ELLA:  
Komm her, halt mich fest. Du bist und bleibst der beste Direktor für mich.

JOHANN:  
Und du bist wirklich... neoklassizistisch!  
Du hast mich überrascht, wie gut du vor Leuten bist. Das hatte ich vergessen.

ELLA:  
Danke mein fantastischer Zauber-Liebhaber-Clown-Direktor!

*Ella gibt Johann einen Kuss.*

Du bist ja verlegen.

JOHANN:  
Es ist so, dass ich dich einfach liebe.

ELLA:  
Einfach?

JOHANN:  
Na ja, manchmal auch doppelt.

ELLA:  
Na, dann mach das Licht aus.

*Schnell geht Johann zum Schalter – Dunkel.  
Die romantische Musik wird lauter und läuft im Umbau weiter.*

*Zwei Tage später. Es ist Mittag, 12 Uhr.  
Ella sitzt vor dem Handy am Tisch, Johann ist im WC.*

ELLA:  
Die Taxizentrale ist belegt.

JOHANN:  
Soll ich Ersatzbatterien für mein Hörgerät mitnehmen?

ELLA:  
Sie liegen dort bei den Zeitungen.

*Johann kommt aus dem WC mit einer Zahnpastatube.*

JOHANN:  
Deine Zahnpastatube...

ELLA:  
...war sie wieder offen.

JOHANN:  
Ich hab sie schon zugeschraubt. Kann ich sie mitnehmen?

ELLA:  
Vor zwei Tagen hast du mir versprochen, bei allem was noch kommt, wirst du...

JOHANN:  
Das wird dir doch gefallen, ich bin sicher eine Woche weg und du kannst die Fenster aufreißen, wann immer du willst. Aber mir wird dein Schnarchen fehlen.  
Zwei Koffer und die Requisiten. Ob Pia zum Winken noch kommt?  
Den Zylinder setzte ich gleich auf.  
Was ist? Gib mal her, ich rufe mir selber ein Taxi. Otto bezahlt es doch.

ELLA:  
Lass mal, Pinguin, ich muss dir was sagen...

JOHANN:  
Schatz, ich habe jetzt keine Zeit mehr für Gefühlswallungen. Wenn ich bei Otto bin, rufe ich dich sofort an, fest versprochen. Aber nun gib es mir....

ELLA:  
Pinguin! Otto wird nicht da sein!

JOHANN:  
Dann werden die anderen da sein und er kommt später, jedenfalls Otto ist zwar ein merkwürdiger Typ, aber er hat hier mal gute Arbeit geleistet und...

ELLA:  
...dich auf den Arm genommen. Hör zu, Pinguin, der Anruf war... gezinkt.  
Ich habe Otto gebeten, oje ist das jetzt furchtbar, ich habe ihn gebeten, sich diese Geschichte auszudenken. Es gibt keine Artisten, kein Vorzaubern. Er hat das



gemacht um dir eben auch eins auszuwischen, weil du ihn immer nur als Fahrer gebraucht und dir seine Turnakrobatik nie angesehen hast.

9

JOHANN:  
Stimmt das!?

ELLA:  
Ja. Alles erfunden!

*Stille.*

Vor zwei Wochen warst du so gemein zu mir, dass ich mich bei Freddy...

JOHANN:  
Freddy!

ELLA:  
...ja, ausgeweint habe und dann mit ihm zusammen... ich wollte, dass du mal wieder richtig was tust. Aber ich hatte auch eine gute Absicht. Freddy hat diesen Scherz...

JOHANN:  
Scherz!

ELLA:  
...an das Fernsehen, also die versteckte Kamera geschrieben. Aber sie haben sich nicht gemeldet und hier lief alles plötzlich drunter und drüber. Du warst wie ausgewechselt, Pinguin. Du warst plötzlich wieder nett zu mir und zu Freddy, wenn er mal da war. Du hast wieder an dich geglaubt, das hat mir so gut getan und ich wollte... aber ich konnte das einfach nicht sagen. Und dann die Vorstellung vor den Nachbarn und du nach über 10 Jahren wieder vor Publikum, das hat mir das Herz aufgehen lassen und jetzt bricht es mir.

JOHANN:  
Du willst mir sagen, in 10 Tagen habe ich mit Talent und Fleiß ein spitzen Clowns-Zauber-Programm aufgestellt und alles soll für die Katz gewesen sein?!

ELLA:  
Ja – es tut mir aber unendlich leid, Pinguin. Bitte, bitte...

JOHANN:  
Aha! Du hast also eine Bombe gebaut und sprengst meine Kunst damit in die Luft. Gelungen! Du hast die Sonne ausgeschossen, jetzt wird es kalt.

ELLA:  
Pinguin! Bitte, bitte...

JOHANN:  
Bitte was?  
Jetzt wird mir einiges klar, deine Direktorspielchen...

ELLA:

40

Ich konnte mit dir nicht mehr sprechen...

JOHANN:

...das Hundefutter als Gulasch...

9

ELLA:

...du hast dich um nichts mehr gekümmert...

JOHANN:

...Partei ergreifen wenn der Hausmeister kam und mich ständig quälen, dass ich nicht mehr zaubern kann, es nicht mehr bringe. Ja, jetzt wird mir das klar, wie du mich reif machen wolltest für das Heim.

ELLA:

...ich war verzweifelt mit der Räumungsklage, den Schulden bei deinem Bruder. Pinguin, bitte, bitte ...

JOHANN:

...bitte? Du bittest mich jetzt und um was? Ella, du musst jetzt sehr lieb zu dem Scherbenhaufen von ausgedientem Zauber sein, denn du brauchst ihn ja noch. In ein paar Tagen stehst du vor der Volkshochschule und da muss er linientreu sein.

ELLA:

Ach, der Kurs steht jetzt auf einem anderen Blatt.

*Johann geht zum Schrank und holt eine Schreibmappe hervor.*

JOHANN:

Soll ich dir nicht die Musik einspielen, dir mit meinem Esprit helfen wie bei der öffentlichen Generalprobe, dass deine heiter-ironischen Etüden beklatscht werden können?

ELLA:

Wie bist du denn auf einmal. Oh, Gott, jetzt wirst du wieder zynisch und gemein.

JOHANN:

Steht der Kurs vielleicht auf solch einem Blatt?

*Er legt ihr ein Schriftstück vor.*

ELLA:

Was ist das?

JOHANN:

Hier konnte ich die Unterschrift noch nicht so gut schreiben. Mein Freund Weizenbier hat mir einen ganzen Stoss Briefbögen aus der Volkshochschule...

ELLA:

Nein!

JOHANN:

...er hat doch einen Schlüsseldienst. Und du bist losgeglüht – „ich bin Dozentin“.

ELLA:

Du bist das größte...

JOHANN:

Na na, Vorsicht, Frau Falschanruf!

9

ELLA:

Ohh, ist das gemein. Ich habe meine Disziplin wieder gefunden und du.... du...  
... gut. Grenze erreicht! Ich will mit dir nichts mehr zu tun haben.

*Ella spannt das Tuch wieder quer durch den Wagen.*

JOHANN:

Bitte! Die Gefangene baut sich ihre Zelle selbst!

Aber, Ella, es ist doch eigentlich nur das Echo deiner eigenen Gemeinheit!

ELLA:

Deine Bösartigkeit. Du hast angefangen.

JOHANN:

Zuerst kam der Anruf, ich bin also zuerst betrogen worden.

ELLA:

Lüg doch nicht, den Brief musstest du doch vorher einwerfen.

JOHANN:

Unglaublich!

Du, Freddy und Otto in einem Boot lassen mich in die falsche Richtung rudern!

ELLA:

Weizenbier ist genau so ein Hund, beklaut die Volkshochschule um meine Träume auszulachen. Das hat geklappt!

JOHANN:

Ja, das hat geklappt.

*Stille. Pause. Dann schmunzeln beide vor sich hin.*

ELLA:

Mein Gott, was denken jetzt die Nachbarn. Die zwei Idioten proben wie verrückt, kaspert allen was vor und am Ende werden sie doch weggeschleppt.

JOHANN:

Bei allem Betrug – Idioten sind wir nicht. Denke an den Applaus – auch an Deinen.

ELLA:

Du bist zwar ein alter motzender Hornochse, aber vor zwei Tagen warst du Zirkus, hast die Schönheit des Lebens verkündet, hast Staunen gemacht.

JOHANN:

Stell dir vor, du hättest ein Tütü angezogen und ich hätte noch den Taubentrick gemacht...

ELLA:

Ich habe mir gestern ein Tütü geliehen.

JOHANN:

Du hast was?

9

ELLA:

Ich habe mich so auf den Kurs gefreut; Ballett mit Großeltern und Enkeln – wie kamst du eigentlich auf diese schöne Idee?

JOHANN:

Genau so wie du die Artisten erfunden hast.

ELLA:

Da haben wir was vor Augen und plötzlich geht alles wieder. Diese bösen Scherze sind doch eigentlich nichts weiter als... als eine....

JOHANN:

Illusion, meinst du. Ja.

ELLA:

Verzeihst du mir?

JOHANN:

Nein! Niemals. Ich will unser Erreichtes doch nicht verlieren. Die Illusion bleibt Illusion wenn wir weiter nichts unternehmen. Wenn wir was wollen, dann schaffen wir das auch.

ELLA:

Und wenn wir es anders haben wollen, schaffen wir das auch. Die Aufführung war keine Illusion.

JOHANN:

Genau! Meinst du nicht auch; die Leute, ich meine die auf dem Schiff, würden uns Blumen zuwerfen wenn sie so eine öffentliche Generalprobe sehen könnten?

ELLA:

So heißt unser Programm. Die öffentliche Generalprobe.

JOHANN:

Lass uns in diesem Programm unser Leben spielen, eine amüsante Tragödie?!

ELLA:

Dann stört uns aber das Tuch.

*Ella nimmt das Tuch ab. Sie schauen sich an.*

JOHANN:  
Du kleine Betrügerin.

ELLA:  
Du Gauner.

JOHANN:  
Hast du noch die Nummer von dem Ausflugsdampfer?

9

ELLA:  
Du willst wirklich....

JOHANN:  
Na, ich packe doch nicht umsonst die Koffer, Elfchen! Rufe das Taxi!

ELLA:  
Aber der Wagen...

JOHANN:  
... den schenken wir Pia, damit sind die Schulden gedeckt.

ELLA: *Lächelt.*  
Und Freddy hat mir ein Sparkonto eingerichtet, damit können wir auf Tournee!

JOHANN:  
Freddy. Er bleibt ein komischer Kerl.

ELLA:  
Wie Pia auch.

JOHANN:  
Gut. Verabschieden wir uns von ihnen.

ELLA:  
Verabschieden wir uns von ihnen.

*Pause*

JOHANN:  
Hast du wirklich ein Tütü? Dann zieh es an ich hole meinen Zylinder.

*Ella geht sich umziehen. Johann greift zum Handy.*

Herr Jungborn – hier ist Blei, Johann Blei der Zauberer. ~  
Nein, nicht Herr Direktor, das war einmal. Ich wollte ihnen nur mitteilen, was wir damals besprochen haben mit Elfe und Pinguin, es ist fertig. Wir haben bereits eine Aufführung hinter uns und wenn sie noch Interesse haben...~  
Wirklich? Gut, dann müssen wir uns aber beeilen. Dachte nicht, dass das so schnell geht – aber sie können sich auf uns verlassen. ~  
Wir kommen, Herr Jungborn, wir kommen.

*Johann legt das Handy weg. Zieht seinen Frack an.*

Das ist die Krönung! Elfchen, rufe ein Taxi.

*Ella kommt mit Tütü aus dem WC.*

Gigantisch! Du siehst umwerfend komisch aus. Genau Richtig!

9

ELLA:

Pinguin, ich sah im Spiegel mein Leben; es konnte nur so sein wie es war. Haben wir nicht alle Freiheiten?

JOHANN:

Das hast du schön gesagt. Es ist so!

*Sie umarmen sich.*

ELLA:

Pinguin, meinst Du, wir schaffen es?

JOHANN:

Jedenfalls müssen wir loslaufen.

ELLA:

Und wie lange laufen wir?

JOHANN:

Bis die ersten Erfolge uns den weiteren Weg verraten.

ELLA:

Erfolge? Schon auf dem Weg dahin?

JOHANN:

Schon auf dem Weg dahin.

*Beide stellen die Koffer an die Türe, umarmen sich und küssen sich.  
Dann greift Ella zum Handy.*

ELLA:

Ein Taxi bitte, ein Taxi zum Comeback!

E N D E

© Thespis-Verlag Berlin, Rigaer Str.77, 10247 Berlin, Phone: 030-4268689